Kirchlicher Anzeiger für Frankfurt a. M. und Umgegend.

In Verbindung mit den Pfarrern: Balzer, Franke, Hesse, Jaeger, Kayser, Lange, Lütgert, Palmer, Petrenz, Saul, Schrenk, Werner; herausgegeben von Pfarrer Dr. Busch.

XX. Jahrgang. Sonntag, den 26. Juli 1914 Nr. 30.

7. So. n. Trinitatis. Ep. I.: Röm. 6, 19—23 II.: 1. Tim. 6, 6—12 Ev. Matth. 9, 35—38 Mark. 4, 26—29 Losung: Bittet, so wird euch gegeben.

Gegen unsern Herrgott sind wir doch arme Schelmen, wir haben zu reden, und er hat zu tun. Und wenn wir lange wählen, dahin? oder dorthin? so nimmt er uns beim Arme und führt uns den dritten Weg, an den wir gar nicht gedacht haben. Goethe.

Das Ewige ist stille,
Laut die Vergänglichkeit;
Schweigend geht Gottes Wille
Ueber den Erdenstreit. W. Raabe.

Gebetshöhen.

2. Mose 32, 13: Gedenke an deine Diener.

Dies Wort ist aus einem Gebet des Moses genommen. Israel ist, während Moses auf dem Sinai weilt, abgewichen, hat unter Führung Aarons das goldene Kalb gegossen und hat in diesem Bilde unter großen, lärmenden Festlichkeiten in heidnischer Weise seinen Gott verehrt. Gott will in seinem Grimm Israel verderben; da tritt Mose in den Riß und bittet für sein Volk und obenstehendes Wort ist ein Wort aus der Fürbitte des Moses; es soll uns heute ein wenig hineinschauen lassen in die Gebetshöhen der Männer Gottes in der Bibel.

Was haben wir Christen der modernen Zeit doch drangegeben und verloren, daß wir das Gebet und das Gebetsleben nicht mehr recht zu schätzen wissen und daher nicht mehr recht pflegen. Wir philosophieren sehr scharfsinnig darüber, ob es denn überhaupt einen Zweck hat, daß wir beten; wir versuchen den reinen Begriff des Betens zu fassen und begrenzen die Möglichkeiten und die Art des Gebets nach unsern logischen Kategorien fein säuberlich und genau. Es will uns fast so vorkommen, als ob wir darüber nachdenken wollten, ob es auch einen Zweck hat, fortwährend zu atmen, oder immer wieder zu essen, und darüber die gesunde, kräftige Ernährung und das regelmäßige kräftige Atmen vergäßen. Die Sache liegt doch so, daß alle die großen Männer, welche mit Gott eine gewaltige innere Kraft und Stärke hatten, Gebetsmenschen waren, und darum sollten wir lieber die Probe machen und betende Leute werden, als an dem herumzusinnen, ob das Gebet wirklich einen Wert hat.

Wie tritt uns Moses doch in dem Gebet, aus dem unser Wort genommen ist, so groß entgegen. Moses hat von seinem Volk so unglaublich viel Widerspruch und Schweres erlitten, daß es ganz begreiflich gewesen wäre, wenn er eines schönen Tages das Vertrauen zu diesem Volk verloren und verzweifelt die Arbeit an ihm aufgegeben hätte. Was muß doch für eine Spannkraft des Glaubens in diesem Manne wohnen, daß er alsobald, als ihm der Gedanke Gottes sichtbar, das Volk zu zerstören, sich auf sein Angesicht wirft und flehentlich für dies Volk bittet. Und er macht dann auch wieder die schöne Erfahrung, die von Betern aller Zeiten gemacht worden ist, daß man diejenigen, welche einem das Leben schwer machen, immer wieder lieb gewinnt, wenn man für sie betet. Das wäre auch ein prachtvolles Rezept wider unsere vielen Verstimmungen und Reibungen, unter denen wir leiden. Laßt uns die brüderliche Fürbitte viel mehr treiben und pflegen!

Moses bekommt große Gedanken bei seiner Fürbitte. Im Verse, der vor unserm Worte steht, sagt er zu Gott: „Warum sollen die Ägypter sagen und sprechen: Er hat sie zu ihrem Unglück ausgeführt, daß er sie erwürgte im Gebirge, und vertilgte sie von dem Erdboden?" Alles Denken an das Mißlingen eigener Pläne tritt zurück; das hätte ihn ja doch auch quälen können, daß er Fiasko macht und blamiert ist, wenn Israel untergeht. Auch alle Gedanken an das eigene Wohl

des Volkes treten zurück. Ihm, dem Betenden, ist Gottes Ehre der große Gesichtspunkt, welcher ihn bewegt, und das kann er nicht vertragen, daß die Feinde sich über seinen Gott lustig machen sollten. Er übt die Bitte: „Dein Name werde geheiligt", ehe sie ausgesprochen ist.

Und an unserem Worte wird es offenbar, in welchem Maße diese alten Beter Gott nahe kommen und vertraulich und mächtig glaubensvoll mit ihm reden dürfen. Er darf im Glauben Gott erinnern an seine Diener Abraham, Isaak und Jakob. Denen hat Gott große Verheißungen gegeben; sie haben ihr Leben auf dem Glauben an diese Verheißungen aufgebaut und sind im Glauben gerecht worden. Das alles fiele in nichts zusammen, wenn Gott Israel verstieße, so kalkuliert Mose, und darum bittet er Gott, er solle an diese seine Diener und an seinen mit ihnen gemachten Bund gedenken.

Beten führt zur Höhe; das können wir Armen brauchen, und darum laßt uns beten! Busch.

Die beunruhigende Frage.

Die nachfolgende Begebenheit hat sich in der Mitte der 1880er Jahre in einer großen nordamerikanischen Stadt zugetragen und ist damals in der „Feuille Religieuse" veröffentlicht worden. Wir geben sie in etwas gekürzter Form nach dem „Volksboten" wieder.

Die Pfarrer der Stadt hatten sich zu einer ihrer regelmäßigen Konferenzen versammelt. Dabei erzählte einer der Geistlichen, es habe ein Freidenker, Herr N . . ., seinem Abendgottesdienst beigewohnt; es sei dies ein Mann, der durch seine fanatischen Angriffe auf den christlichen Glauben bekannt und gefürchtet war. Nach dem Gottesdienst habe dann dieser Herr ihn aufgesucht und ihm folgendes berichtet:

„Ich ging kürzlich auf den Bahnhof, um auf ein paar Stunden in eine benachbarte Stadt zu verreisen. Am Bahnhof hatte ein kleiner Schuhputzer seine bekannte schwarze Kiste aufgestellt, und ich ersuchte ihn, mir schnell die Schuhe zu reinigen. Er ging gleich an die Arbeit, und als er mit dem einen Schuh fertig war, erhob er plötzlich seinen Blick und stellte mir die kuriose Frage: „Lieben Sie Gott, mein Herr?"

In meinem ganzen langen Leben war mir diese Frage bisher noch nie gestellt worden. In der Tat wußte ich nicht, was antworten, und mußte das Kind fragen: „Hat das denn für dich irgendwelchen Nutzen, ob ich Gott liebe?"

„Gewiß," antwortete der Knabe eifrig, „wenn Sie Gott lieben, so sind Sie imstande, Ihn zu bitten, daß Er meiner Mutter und mir zu einer neuen Wohnung verhelfe. Das Haus, in dem wir wohnen, wird anfangs nächster Woche abgerissen und wir wissen nicht, wohin. Gestern nachmittag ist ein Herr hier auf dem Bahnhof gewesen, der sagte zu seinem Begleiter, während ich diesem die Schuhe wichste, Gott werde jedem Menschen, der Ihn liebe, das geben, was er von ihm erbitte. — Seit gestern nachmittag suche ich deshalb nach Leuten, die Gott lieben."

Ich war außerstande, ihm seinen Wunsch zu erfüllen, mußte ihm vielmehr sagen: „Wende dich an jemand anders, mein Kind!" Als der Kleine enttäuscht vor sich hinsah, fügte ich noch rasch hinzu: „Aber verliere den Mut nicht! Schau doch die zahllosen Kirchen und Kapellen unserer Stadt! Du findest ganz gewiß noch jemanden, der Gott liebt."

Ich steckte ihm ein Geldstück in die Hand und begab mich in den Zug. Es sah ganz seltsam in mir aus: Ich suchte mich zu zwingen, an andere Sachen zu denken, aber es wollte mir nicht gelingen. Ich hatte doch, ohne es zu wollen, schon viel von Gott gehört und empfand es selbst, daß auch ich im Grunde Gott viel zu danken hatte. Wie beschämend war es doch für mich, Gott nicht einmal so zu kennen, um einem unmündigen Kinde von Ihm erzählen zu können! Die Frage des Jungen beschäftigte mich derart, daß ich die ganze Nacht schlaflos verbrachte; diese Frage trieb mich diesen Abend zu Ihnen in den Gottesdienst und nötigt mich jetzt, Herr Pfarrer, um Ihren Rat fürs weitere zu bitten."

Als der Geistliche geendet, ergriff einer seiner Amtsbrüder das Wort: „Die Geschichte ist in der Tat merkwürdig," sagte er. „Am Tage, da Sie den Besuch des Herrn N. hatten, war in der nämlichen Angelegenheit ein junger Mann bei mir. Auch an ihn hatte der kleine Schuhputzer die bewußte Frage gerichtet und sein Gewissen geweckt. Jetzt ließ sich noch ein dritter Geistlicher vernehmen. An demselben Abend hatte auch er einen Besuch gehabt, und zwar war es diesmal der kleine Schuhputzer selber gewesen. Er war ganz mutlos und hatte unter hellen Tränen berichtet, den ganzen Tag hätte er keinen Menschen gefunden, der habe bekennen können, er liebe Gott. — Der Pfarrer hatte daraufhin eine lange Unterredung mit dem Jungen. Bevor man auseinanderging, hätte der Kleine gesagt: „Ich glaube, Herr Pfarrer, daß ich jetzt Gott genug kenne, um Ihn selber zu bitten." „Das hat er denn auch sofort getan", fügte der Geistliche bei. „Noch nie habe ich ein Gebet vernommen, das von solchem Vertrauen getragen war wie dieses schlichte Kindesgebet. Und unser Herr hat auch die Bitte des Kleinen erhört. Bald darauf konnte er mit seiner Mutter seinen Einzug in eine neue Wohnung halten, die viel freundlicher war und viel sonniger, als die bisherige."

Und nun, werter Leser, was hätten Sie dem kleinen Schuhputzer auf seine Frage geantwortet?

Quittung und Dank.

Für die Mission in Spanien gingen ein: Mk. 2.10 von W. Bohrmann, von Kantor Zorbach Mk. 2.—, von Frau Wollenhaupt Mk. 4.— und von Frau Länger Mk. 1.—, was mit herzlichem Dank bescheinigt: i. V. Pfarrer Busch.

Eine Gebirgsreise mit Hindernissen.

Von F. Andreae.

(1. Fortsetzung.)

In G. beim Wagenwechsel bekam ich Reisegesellschaft: drei vornehme Damen aus Mainz, die mich wenig anzogen, umsoweniger, da sie mir deutlich zeigten, wie unlieb ihnen meine Gegenwart sei. Allerdings konnte mein einfacher Anzug mit ihrer gewählten Toilette keinen Vergleich aushalten und dies genügte ja schon, um solch plebejisches Geschöpf zu verachten. Während die Damen, Mutter mit zwei Töchtern, französisch sprachen, um ihre feine Unterhaltung meinem Gehör zu entziehen, trat mir die ganze Aermlichkeit solcher Geld-Aristokratie ohne wahre Herzensbildung, die den Wert des Nächsten lediglich nach der Schwere seines Beutels taxiert, recht grell in's Licht, stimmte mich traurig und erregte zuletzt sogar mein Mitleid. Die Damen waren auf dem Weg nach Rom, wie ich der französischen Unterhaltung entnahm.

Doch versunken in die Betrachtung der lieblichen Gegend vergaß ich bald, wie störend meine unverschuldete Existenz in diesem Kupee meiner Reisegesellschaft war und unterhielt mich ganz gut für mich allein.

Plötzlich — es dämmerte schon — wurde ich in meinen Gedanken durch eine sonderbare Empfindung gestört, die mich höchst unheimlich berührte. Es war, als gingen die Räder über kleine Unebenheiten, die in Sekunden schon zu großen Steinen gewachsen schienen, was furchtbare Stöße verursachte. Sofort war mir klar, daß ein Unglück im Geschehen sei und ich suchte mich innerlich auf das Schlimmste vorzubereiten, während mir mit Blitzesschnelle der Gedanke durch den Kopf fuhr, wie die Meinen erschrecken würden, durch die Zeitung meinen Tod zu erfahren! — In solchen Angstmomenten lernt man erst das menschliche Denkvermögen in seiner rasenden Schnelligkeit kennen. Es wäre mir unmöglich, alle die Gedanken wiederzugeben, welche als Betrachtung, Vermutung, Ergebung, Hoffnung und Gebet, das Vergangene, Gegenwärtige und Zukünftige berührend, damals im Zeitraum kurzer Sekunden durch meine Seele gingen. Denn alles währte nur einen Augenblick. Ich sah unsre Reisetaschen von oben herunter, mir an der Nase vorbei in's Fenster fliegen, das klirrend zerbrach — dann kam ein letzter furchtbarer Stoß — und wir lagen fest, alle Viere auf den Reisetaschen und hoch über uns das andre Wagenfenster. Als der Wagen mit diesem kräftigen Ruck nun wirklich festlag, erkannte ich, daß nichts weiter kommen konnte und die Gefahr glücklich vorüber sei. Der Schrecken lag mir natürlich noch in allen Gliedern und doch wollte mich die Komik der Situation und das laute sinnlose Geschrei meiner Reisegefährtinnen beinahe zum Lachen reizen. Wir saßen alle auf einem Häufchen. Keins durfte sich bewegen, ohne die Andern zu stoßen oder zu treten, daneben war die Gefahr, in die zerbrochenen Fenster zu geraten, auch nicht gering. Nur mit Mühe konnten ich und ihre zwei Töchter die aufgeregte Mutter, welche mit ihrem namhaften Umfang nicht gerade sehr leicht auf uns saß, durch die wiederholte Versicherung beruhigen, daß Niemand etwas gegeschehen, daß Alle unversehrt da seien.

So mochten wir vier oder fünf Minuten gesessen haben, eine uns endlos scheinende Zeit, als das Fenster über uns hastig aufgerissen wurde, die Laterne eines Kondukteurs und dann ein Gesicht zum Vorschein kam mit dem Ruf: „Ist Niemand tot?" Diese Frage, so ernst sie dem guten Mann gewesen sein mag, war der Höhepunkt des Komischen und trotz des gehabten Schreckens gaben wir Mädchen lachend zur Antwort: „Nein, wir leben alle, helfen Sie uns nur!" — Das war aber leichter gesagt als getan. Denn die korpulente Mainzerin mußte zuerst hinausgeschafft werden und das hatte seine Schwierigkeiten! So oft sie von des Schaffners Hand gezogen auf den Knieen bis fast an die Tür gelangt war, rutschte sie wieder herunter, bis endlich die Knie den Dienst versagten. Der Schaffner mußte hereinsteigen und die runde Dame einem Kollegen hinaufschieben, der sie dann glücklich weiterbeförderte. Die beiden schlanken Töchter waren mit Hilfe einer von oben gereichten Hand in einem Schritt draußen und nun sollte ich an die Reihe kommen. Mir schien's aber sehr unheimlich, mich bei hereinbrechender Nacht von meinen Reiseutensilien zu trennen auf die Gefahr hin, davon teilweise getrennt bleiben zu müssen — und so bat ich den Schaffner, mir ein wenig zu leuchten. Ich suchte alle unsre Habseligkeiten, teilweise vom Feld, durch die zerbrochnen Fenster zusammen und reichte sie dem Beamten, der sie weiter gab. Zuletzt ging ich und erreichte ohne Schwierigkeiten die Tür: es dämmerte schon stark, man erkannte gerade noch die Umrisse der Gestalten, und es machte mir einen seltsamen Eindruck, als ich hoch oben auf dem umgestürzten Wagen stehend, wo an ein Herunterspringen nicht zu denken war, viele, viele Arme nach mir ausgestreckt sah und viele Stimmen sagen hörte: „Fräulein, stützen Sie sich auf mich." Von „sich stützen" konnte aber bei solcher Entfernung der Stützebietenden gar keine Rede sein, weshalb ich antwortete: „Stützen kann ich mich nicht, ich werde mich fallen lassen," was ich denn sofort tat und sanft auf den Boden gesetzt wurde, ohne über die Person meines „Ritters" im Klaren zu sein, wozu man Tageshelle oder doch wenigstens eine Gaslaterne nötig gehabt hätte. Mir zitterten meine Glieder so heftig, als ich an die Erde kam, daß ich in die Knie sank und am liebsten so geblieben wäre. — Das ging aber nicht wegen der vielen Menschen, die sich sehr teilnehmend nach dem Befinden der armen „Damen" erkundigten, deren Waggon ganz allein völlig umgestürzt war. Die andern standen alle noch kreuz und quer über den aufgewühlten Schienen auf dem Bahnkörper. Da die gebrochene Axe des Torfwagens das ganze Unglück verursacht und der Bremser mit unglaublicher Geschwindigkeit den im schnellsten Fahren begriffenen Zug zum Stehen gebracht hatte, so war der Anprall der drei letzten Wägen, in dessen vorderstem wir saßen, ein so starker gewesen, daß die Kette riß und der Wagen stürzte.

(Fortsetzung folgt.)

Das Adoptivkind.

Von Hans Seefeld.

(Schluß.)

Riekchen hatte indessen die Mutter und Geschwister wieder losgelassen und kam mit überglücklichem Gesicht zu ihrer Pflegemama zurück. „Mama, liebe, gute Mama, bitte, geh noch nicht fort; bleibe noch ein bißchen hier bei uns!" Da lächelte Frau Leutert: „Soll ich wirklich da bleiben, Töchterchen? Ich dachte, du hättest mich vergessen vor Wiedersehensfreude!" Riekchen drückte ihr in wortlosem Dank die Hand und zog sie strahlend mit zur Mutter hinein, die die Dame mit herzlichen Worten bat, bei ihnen zu bleiben. Aber von Dank wollte Frau Leutert gar nichts wissen. Sie lachte und scherzte mit den Kindern, hatte bald die kleine Trudel, bald den Franzl auf dem Schoß und herzte sie. Dann rief sie dem Kutscher zu, er sollte den Korb in den Garten bringen und dann nach dem Gasthof fahren und ausspannen. Den Heinrich stellte sie an, er sollte mit Liese einen Tisch und ein paar Stühle in den Garten hinausbringen, und dann sollte Liese Kaffee kochen; sie könnte das doch schon: Kuchen hätten sie mitgebracht. Liese nickte stolz und tat, was ihr geheißen. Dann deckte sie mit Riekchen zierlich den Kaffeetisch, und es gab ein fröhliches Schmausen. Riekchen durfte den großen Korb auspacken, in dem für jeden etwas Schönes war, für die liebe Mutter Stoff zu einem guten Kleide, für Liese ein gefülltes Nähkästchen, für die Knaben Bücher und für das Trudel ein schönes Puppenkind. Es war ihnen allen wie ein schöner Traum. — Als die Kinder sich genug gefreut hatten über all das Schöne und sich artig bedankt, zeigten sie dem Schwesterchen ihre Beete und jagten sich mit ihr im Garten herum. Frau Leutert plauderte mit Riekchens Mutter und merkte bald, daß diese bei aller Einfachheit und Dürftigkeit eine liebenswürdige und gebildete Frau war, und so wurden die beiden Frauen recht befreundet.

Von der Zeit an hatte Riekchens Mutter keine Not mehr. Frau Leutert sorgte für alles, was fehlte, und wenn Frau Schneider einmal bescheiden ablehnen wollte, weil es ihr zu viel dünkte, dann meinte Riekchens Pflegemama allemal, sie sollten es nur so gern annehmen, wie es ihnen gegeben wäre. Denn das viele Geld gehöre später doch einmal dem Riekchen, und Riekchen gönne es ihnen von Herzen. — — Nun sind schon Jahre ins Land gezogen. Frau Schneiders Kinder sind herangewachsen, und die beiden Großen verdienen schon. Liese ist Lehrerin geworden, und der Heinrich ist Buchhalter in Herrn Leuterts Geschäft. Riekchen Leutert aber ist ein großes schönes Mädchen geworden und lohnt mit Liebe und Gehorsam den treuen Pflegeeltern alles, was sie an ihr und den Ihrigen getan hat.

Tägliches Brot für die häusliche Andacht.

Wochenlied: Gesangb. 337
Liederb. 243a
So.: Psalm 54
Psalm 108
Mo.: Eph. 5, 15—33
Jer. 17, 1—14
Di.: Eph. 6, 1—9
Jer. 17, 15—27
Mi.: Eph. 6, 10—24
Jer. 20, 1—13
Do.: Psalm 37, 1—11
Jer. 23, 1—8
Fr.: Psalm 37, 16—29
Jer. 23, 16—29
Sa.: Psalm 37, 30—40
Jer. 24

Rätsel.

An der blauen Donau Strande
Liegt die Stadt im Bayernlande.
Kennst du nicht des Münsters schön Gebäude?
Oder seiner Glocken ernst Geläute?

Hast die alte Stadt erraten?
Häng ein e dran. Auf den Pfaden
Der Promenaden steht er reich belaubt,
Schüttelt seine Zweige um das grüne Haupt.

M. G.

*

Auflösung des Rätsels aus voriger Nummer.

Rache, Drache.

*

Richtige Auflösung sandte ein:

Marie Richter, Christian Feser, Cissie Bennet-Berlin, Lotte Baumann.

*

Fürs rote Säckchen ging ein:

Lotte Baumann 10 Pfg.

Herzlichen Dank und Gruß

Der Onkel.

Evangelische Gottesdienste in Frankfurt am Main.

Vom Sonntag, den 26. Juli (7. n. Trinitatis) bis Samstag den 1. August 1914.

Konsistorialbezirk Frankfurt a. M.

Dreikönigskirche.

So. 9½ V. Stadtvikar Runze.
Kindergottesdienst fällt aus.
5 N. Pfr. Bakonius.

Friedenskirche.

So. 8 V. Frühgottesdienst, Pfr. Schreiner.
9½ V. Gottesdienst, Pfr. Franke.
11½ V. Taufgottesdst., Pfr. Franke.

Johanniskirche.

So. 8 V. Vikar Runze.
9½ V. Pfr. Strobel.
2 N. T.-G., Pfr. Grimm.

Gemeindehaus Günthersburg-Allee 94 u. Erlenbacherstr. 12.

So. 10 V. Pfr. Grimm, Matth. 5, 38—39: „Ist es recht, Böses mit Bösem zu vergelten?"

Katharinenkirche.

So. 10 V. Predigtandacht, Pfr. Schwarzlose, Mylusstr. 52.
Die Katharinenkirche ist wegen Renovierungsarbeiten im Juli geschlossen.

Lukaskirche.

So. 10 V. Gottesdienst, Pfr. Eiter.
5 N. Bibelbesprechstunde, Pfr. Busch.
6 A. Gottesdienst, Pfr. Busch.
(Abendmahl mit vorhergeh. Beichte).
Do. 8 A. Bibelstunde, Pfr. Greiner.

Lutherkirche.

So. 7½ V. Pfr. Saul.
9½ V. Pfr. Jäger.
Gottesdienst auf der Oberschweinstiege 9½ V. Pfr. Saul: „Gott und die Natur." Mitwirkung vom Posaunen- und Kirchenchor. Abmarsch zu Fuß 7½ V. vom Gem.-Haus oder mit der Waldbahn ab Lokalbahnhof, Ecke Textorstr. 8⁵⁰ V.

Matthäuskirche.

Matthäuskirche: So. 10 V. Pfr. Schrenk.
12 N. Tauf-Gottesdienst.
Kinder- u. Abendgottesdienst fällt aus.

Nikolaigemeinde.

Neue Nikolaikirche. (Ecke Waldschmidt- und Rhönstraße.) Wegen baulicher Veränderung bleibt die Kirche vorläufig geschlossen. Der Gottesdienst findet im Gemeindehaus, Waldschmidtstraße 116 statt.
So. 10 V. Pfr. Manz.

Paulskirche.

So. 10 V. Pfr. Urspruch.
11¼ V. Tf.-G., Pfr. Urspruch.
5 N. Pfr. Werner.

Peterskirche.

St. Peterskirche Sa. 25. Juli, 8¼ A. Wochengottesdienst, Pfr. Zurhellen.
So. 9½ V. Pfr. Wolf.
10½ V. Taufgottesdienst.
Sa. 1. August, 8¼ A. Wochengottesdst., Pfr. Groenhoff.
St. Petersgemeindehaus, Marschnerstr. 3. So. 9½ V. Missionar Goetz.

Weißfrauenkirche.

So. 8 V. Pfr. Scherrer, Rödelheim.
9½ V. Pfr. Dechent.
(Römer 6, 19—23: „Falsche und echte Freiheit)."
Der Kindergottesd'enst fällt bis 9. August aus.

Deutsche ev.-ref. Gemeinde.

Kirche: So. 9½ V. Vikar Reinerth.
Kein Kindergottesdienst.

Eglise réformée française.

Dimanche, à 9½ heures, Mr. le pasteur Deluz.

Diakonissenkirche.

So. 10 V. Pfr. Busch.

Vereinshaus Nord-Ost.*)

So. 9½ V. Gottesdienst, Pfr Mockert.
11 V. Jugendgottesdienst.
4½ N. Versammlung im Volksgarten.
Mi. 8½ A. Bibelstunde für jedermann.

Bürgerhospital.*)

So. 11 V. Stiftsprediger Gotthold.

Heiliggeist-Hospital.*)

So. ½2 N. Gottesdienst, Pfr. Jäger.

Irrenanstalt.*)

So. 9 V. Gottesdienst, Kandidat Ernst Lauth.

Städtisches Krankenhaus.*)

So. 10½ V. Gottesdienst, Kandidat Ernst Lauth.

*) Die hier angezeigten Gottesdienste sind als öffentliche für alle Gemeindeglieder zugänglich.

Gemeinde Bonames.

So. 9½ V. Predigtgottesdienst.
11 V. Christenlehre.

Gemeinde Hausen.

So. 9½ V. Gottesdienst.

Gemeinde Niederrad.

So. 9½ V. Predigt.
11 V. Kindergottesdienst.

Niederursel.

So. ½10 V. Predigtgottesdienst.
11 V. Christenlehre.

Gemeinde Oberrad.

Erlöserkirche. So. ½10 V. Vikar Steubing.

Oberschweinstiege.

(Waldgottesdienst.)

So. ½10 V. Pfr. Saul: „Gott und die Natur". Mitwirkung vom Posaunen- und Kirchenchor. Abmarsch zu Fuß 7½ V. vom Gem.-Haus oder mit der Waldbahn ab Lokalbahnhof, Ecke Textorstr. 8⁵⁰ V.

Forsthaus Buchschlag

(Waldgottesdienst).

So. 9 V. Predigt, Pfr. Reith.

Konsistorialbezirk Kassel.

Bockenheim.

St. Jakobskirche: So. 10 V. Vikar Wessendorst.
Markuskirche: 8 V Pfr. Heck.
9½ V. Pfr. Hesse.
12 N. Tauf-Gottesdienst.

Eckenheim.

So. 9 V. Metropolitan Fritsch.

Eschersheim.

So. 10 V. Pfr. Börsch.
11 V. Jugend- und Kindergottesdst.

Ginnheim.

So. 10 V. Hauptgottesdienst.
1½ N. Nachm.-Gottesdst. m. Katechisat.

Praunheim.

So. 9½ V. Gottesdienst.
11 V. Kindergottesdienst.
1½ N. Christenlehre.

Preungesheim.

So. 10½ V. Gemeindegottesdienst.
11½ V. Christenlehre.
2 N. Kinder-Gottesdienst.

Seckbach.

So. 9½ V. Hauptgottesdienst.
11 V. Kindergottesdienst.
2 N. Christenlehre.

Konsistorialbezirk Wiesbaden.

Heddernheim.

So. 2 N. Hauptgottesdienst, Pfr. Lommel, Niederursel.

Rödelheim.

So. 10 V. Pfr. Zipp.
11¼ V. Christenlehre.

Im Interesse der rechtzeitigen Fertigstellung des Kirchenzettels können die kirchlichen Nachrichten, die bis Dienstag Abend nicht in der Druckerei eingetroffen sind, keine Aufnahme mehr finden.

Sonstige Mitteilungen.

Dreikönigsgemeinde (Außensprengel). Fr. 8 A. Warburg-Verein, Neue Mainzerstr. 41.

Friedensgemeinde. Di. 8¼ A. Verein jg. Mädchen, Turnen 9½ A. Andacht.
Fr. 8 A. Wartburgverein.

Katharinenkirche. Di. 8 A. Zusammenkunft j. Mädchen Fichardstr. 46.
Fr. 8 A. Zusammenkunft junger Leute, Fichardstr. 46.

Lukasgemeinde So. 4 N. Jungfr.-Verein
Di. 8 A. Töchter-Vereinigung.
Fr. 8 A. Wartburgverein.
9 A. Armensitzung.

Luthergemeinde. Di. 8½ A. Bibelstunde im Pfarrhaus, Schopenhauerstr. 16. Joh. 17 (Schluß).

Matthäuskirche. Fr. 9 A. Bibelstunde des Wartburgvereins.

Nikolaikirche. Mo. 8½ A. Kirchenchor.
Fr. 8 A. Wartburg-Verein.

Petersgemeinde. Mo. 8 A. Mädchen-Verein „Freude".
Fr. 8 A. Wartburg-Verein.

Deutsche evang.-reform. Gemeinde.
Mo. 8½ A. Kirchenchor, Bleichstr. 40.
Fr. 3½ N. Damenvereinigung für Wohltätigkeitszwecke, Bleichstr. 40.
8 A. Reform. Abteilung des Wartburgvereins, Bleichstraße 40.

Gemeinde Oberrad.
Erlösergemeinde: So. ½3 N. Jugend-Abteilung (Fußball-Spiel).
8½ A. Jugend-Abteilung.
Mo. 9 A. Posaunenstunde.
Mi. 9 A. Turnstunde.
Sa. ½9 A. Jugend-Abteilung.

Bockenheim.

Gemeindehaus, Falkstraße 55.
So. 8 A. Jugendbund.
8 A. Chr. V. j. M.
Mo. 8 A. Chr. V. j. M.
8 A. Jungfr.-Ver. (jg. Abt.), Flickstube.
Di 8 A. Chr. V. j. M.
Mi. 8 A. Chr. V. j. M.
8½ A. Jugendbund.
Sa. 8 A. Chr. V. j. M.

Eschersheim.
Fr. 8 A. Helferinnenabend.

Wir empfehlen unseren bürgerlichen
Mittagstisch 70 Pfg. ◇ Abendtisch 55 Pfg.
Vereinshaus Westend
Neue Mainzerstraße 41, I.
Zu erreichen mit Linie 4, 5, 10, 11, 12, 13, 15 u. 16.

Gottesdienst auf der Oberschweinstiege
am **Sonntag**, den **26. Juli 1914**, vorm. 9½ Uhr.
Predigt: Herr Pfarrer **Saul**.
Thema: **„Gott und die Natur"**.
Abfahrt: 9 Uhr mit der Waldbahn Textorstraße.

Damenschneiderei. Zum Anfertigen v. Jackenkleidern, garnierten Kleidern, sowie Mäntel und Blusen empfiehlt sich unter Garantie für tadellosen Sitz und elegante Ausführung zu billigen Preisen ∴ ∴ ∴
Jean Theiß, Leibnizstraße 5, I.

Alle Sorten Strümpfe
werden gestrickt und angestrickt
Frau Schreuers,
Braubachstr. 28, H. I.

:: Aufpolieren ::
von **Möbeln** und **Pianos**, sowie alle sonst. **Schreinerarbeiten** werden gut und billigst ausgeführt ∴ ∴
Karl Bechtolf
Schönstraße 16, 2. Stock.

Bleyles Knabenanzüge
sind unerreicht in **Dauerhaftigkeit** und **Billigkeit**.
Bei jeder Witterung **gesundeste Kleidung**.
Hauptniederlage in Frankfurt a. M.
Lomler & Laitsch
Liebfrauenberg 33
Spezialhaus für Unterkleider und Strümpfe.
Preisliste mit Abbildungen unentgeltlich.

August Fleischhauer, Moselstr. 8
Papierhandlung und Buchbinderei
Präge-, Perforier- und Paginier-Anstalt.
∴ ∴ Anfertigung kunstgewerblicher Arbeiten ∴ ∴
Albums, Adressen, Diplome ꝛc.
Drucksachen ∴ Entwürfe und Kostenanschläge gratis.
Telefon Amt Hansa, 3070.

Beachtet die Inserenten!

Kirchliche Nachrichten.

Christuskirche, Bethovenplatz. Sonntag 9½ V. Kindergottesdienst. 10½ V Hauptgottesdienst, Pfarrer Veller. 5½ N. Abendgottesdienst, Pfr. Bömel (Abdm.).

Falkenhof, Falkstraße 29, Bockenheim. (Siehe monatl. Anzeiger des Evang. kirchl. Hilfsvereins).

Immanuelskirche, Holzhausenstraße. Sonnt. 10 V. Hauptgottesdienst, Pfarrer Bömel. 11½ V. Kindergottesdienst. 5½ N. Abendgottesdienst, Miss. Knipper.

Eschenhof, Nibelungen-Allee 52. (Siehe monatl. Anzeiger des Evang. kirchl. Hilfsvereins).

Kirchliche Vereinsnachrichten.

Talithaverein, Bleichstraße 14 (Gartenhaus). So. 4 N.

Wartburg-Verein. E. V. Vereinshaus Westend, Neue Mainzerstraße 41. Sonntag: Von 2 N. ab Vereinshaus, Garten und Spielplätze geöffnet. Jugendverein: Spiele und Unterhaltung im Vereinsgarten. Schlagballwettspiele. 4½ N. Monatsversammlung. Verein junger Männer: Nachmittags Fußballwettspiele, Spaziergänge 2c. 8½ A. Monats-Versammlung. Mo. Bläserchor. Turnen des Vereins jung. Männer. 9 A. Engl. u. Franz. Unterricht. Di. Spiele, Unterhaltung und Vortrag im Jugendverein. 9 A. Bibelstunde des Vereins junger Männer. Mi. 9 A Mitarbeiter-Sitzungen. Vorstands-Sitzung. Do. 8—10 A. Turnen in allen Abteilungen. Französischer Unterricht. Trommler- und Pfeiferchor. Fr. Versammlung in den Gemeindehäusern. Verein jg. Männer: Zusammenkunft im Vereinshaus Westend. Uebungsstunde des Bläserchors. Sa. Uebungsstunde des Männerchors und Helfersitzung. Anmeldungen zur Rheintour am 9. August werden zu dem ermäßigten Preise bis zum 25. auf dem Geschäftszimmer entgegengenommen.

Evangelisches Vereinshaus „Wittenberger Hof".
Langestraße 16. (Hansa 4061).

Sonnt. 6½ V. Abmarsch vom Vereinshaus zum Kriegsspiel. 4 N. Jungfrauenverein. 7 A. Bibelstunde. Mo. 8½ A. Trommler- u. Pfeiferchor. 9 A. Posaunenchor. Di. 8 A. Oeffentl. Bibelstunde. 9 A. Bibelbesprechstunde (Text). Mi. 8½ A. Turnen. Do. 8 A. Spiel- und Leseabend. 8½ A. Stenographiekurs. 9 A. Gemischter Chor. 9¾ A. Andacht. Fr. 9 A. Posaunenchor. Sa. 9 A. Mitarbeiter-Sitzung 9 A. Gebetsgemeinschaft.

Evangelisches Vereinshaus „Nord-Ost".
Wingertstraße 15/19. (Tel. I 2575).

Sonntag 9½ V. Gottesdienst, Pfr. Mockert. 11 V. Jugendgottesdienst. 4½ N. Versammlung im Volksgarten. Mo. 8½—10 A. Uebungsstunde des Gem. Chors. Di. 8½ bis 9½ A. Sonntagsschul-Vorbereitung fällt aus. Mi. 4 N. Knabenbund. 8½—9½ A. Bibelstunde für jedermann. Do. 4½ N. Bibelstunde für Frauen. Fr. 8¾ A. Bibelstunde für Männer und junge Männer. 8—10 A. Missions-Nähverein. Sa. 8¾ A. Gebetsstunde.

Griesheim a. M., Frankfurterstraße 23. Mi. 8¾ A. Bibelstunde.

Christlicher Verein junger Männer „Nord-Ost". Jeden Abend v. 8—10 Uhr, Sonntags v. 2½ Uhr ab geöffnet. Sonntag 4½ N. Teilnahme am Volksgartenfest. 8½ A. Vortrag v. Hrn. Richter-Bartmann über: Darwinismus. Mo. A. Gem. Chor. Unterricht in Englisch. Di. A. Unterhaltung und Spiele. Mi. A. Turnen im Volksgarten. Do. A. Posaunenblasen. Fr. A. Missionsstunde. Vortrag v. Hrn. Miss. Gsell: „Brocken vom Baseler Missionsfest". Sa. A. Turnen.

Jugend-Abteilung. Jeden Sonntag nachm. von 3 Uhr ab: Bibelstunde, Unterhaltung oder Spaziergang. Sonntag Teilnahme a. d. Versammlg. im Volksgarten. Di. 8¾ A. Bibelstunde.

Evang. Jungfrauenverein „Nord-Ost". Jeden Sonntag von 3½ N. ab: Bibelstunde, Gesang, Unterhaltung. Jugend-Abteilung. Mi. 8½ A Turnstunde für junge Mädchen. Do. 8½ A. Bibelstunde.

Bibelkränzchen unter Schülern höherer Lehranstalten. Jüngere Abteilung: Sa. 4—6 N. Unterhaltung u. Spiele, 6—7 A. Bibelstunde, Herr Amtsgerichtsrat Dr. Schuchardt und Lehrer W. Schmidt. Aeltere Abteilung: Sa. 6—7 A. Bibelstunde, Pfarrer Mockert.

Mäßigkeits-Verein vom Blauen Kreuz. Sonnt. 8 A. und Do. 8½ A. Versammlung

Evang. Vereinshaus Sachsenhausen (E.V.), Darmstädter Landstraße 81. Sonntag 4 N. Jungfrauenverein. 8 A. Oeffentl. Bibelstunde v. Hrn. Stadtm. Knipper. Mo. 8¼ A. Bibelstunde für Frauen und Jungfrauen Di. 8½ A. Bibl. Besprechung für Männer. Sa. 8½ A. Bibelstunde des Christl. Technikerbundes.

Christl. Verein jung. Männer Sachsenhausen. Sonnt. 2 N. Zusammenkunft der Jugendabteilung. 8 A. Oeffentl. Bibelstunde von Herrn Stadtm. Knipper. 5 Uhr morg. Wettmarsch. 9 A. Preisverteilung. Di. 8½ A. Biblische Besprechung für Männer. Do. 8¾ A. Bibelstunde. 9¾ A. Gebetsgemeinschaft für junge Männer. Fr. 8½ A. Turnen. Sa. 8¾ A Posaunenchor.

Christl. Kellnerheim (Kronenhof), Scharnhorststr. 20. Jeden Donnerstag 3½ N. Bibelstunde. Jeden Sonnabend 8 A. Gebetsstunde für Mitglieder und Freunde. Jeden Sonntag 9½ V. Gemeinsamer Besuch des Gottesdienstes. Jedermann ist freundlichst eingeladen.

Bücherschau.

Immergrün-Kalender für 1915. Herausgegeben von Pfarrer Th. Löffler. Preis 25 Pfg. Verlag der Evangelischen Gesellschaft, Stuttgart.

Auf den Bismarck-Artikel von Stadtpfarrer Wurm, den Missionsartikel von Missionar Hesse und die Erzählung von Karl Hesselbacher erlauben wir uns besonders hinzuweisen.

Immergrün-Erzählungen für die Jugend. Mit Farbdruckumschlag nach L. Richter und Textbildern. Neue Serie Nr. 193—198: Toni Schumacher, Das Fräulein. Albrecht Thoma, Adel. Armin Stein, Zwei Blätter aus der Geschichte Wittenbergs. Anna Oehler, Endlich daheim. Frieda Henning, Der Retter der Stadt. Elis. Oehler-Heimerdinger, Der gestohlene Knabe. Preis des Heftes 10 Pfg., 25 Exempl. Mk. 2.25; 50 Exempl. Mk. 4.—; 100 Exempl. Mk. 7.50. Bandausgabe: Obige 6 Hefte in Leinen geb. mit Farbdruckdeckel und Textbildern 96 Seiten 1 Mk. Verlag der Evangelischen Gesellschaft, Stuttgart.

Der Kalender und die Erzählungen sind gut, wie immer.

Miniatur-Bibel von Schlachter. Verlag Schergens, Bonn am Rhein. 4.25 Mark.

Schergens hat eine Verbilligung eintreten lassen bei seiner Miniatur-Bibel (früher 5.—, jetzt 4.25 Mark). Dabei ist das Format handlicher geworden. Deshalb kann sie jetzt noch mehr als früher jedem zur Anschaffung empfohlen werden. Der Text übertrifft an Genauigkeit den unserer anderen Bibeln bei weitem; bleibt aber natürlich trotzdem immer wieder verbesserungsbedürftig.

Th. Haering: Das Vaterunser in Predigten. Vereinsbuchhandlung Calw. 1.— Mk.

Eine kleine Sammlung feinsinniger Predigten, die in ein wirklich tiefes Verständnis des Unser Vaters einführen. Nach Format und Preis gerade auch zu Geschenkzwecken vorzüglich geeignet.

„Der Lehrer von Hartenhausen". Erzählung von E. Gros. Herborn, Kolport.-Verein.

Der bekannte Nassauer Schriftsteller kennt sein Heimatland. Das merkt man dem Buch von der ersten bis letzten Zeile an. In ergreifender Weise schildert er die Leiden eines Hinterländer Dörfchens unter dem jüdischen Wucher. Ein Hof nach dem anderen wird „zerschlagen". Ein Bauer nach dem andern muß fort vom Erbe seiner Väter . . .

Endlich rafft sich das Dorf unter Führung seines geliebten Lehrers auf und macht der Unterdrückung ein Ende.

Großartige Psychologie, tiefster Idealismus, feinsinnige Schilderung — ein herrliches Buch. H. S.

Für Bureaux und Privatbedarf

empfiehlt in reicher Auswahl

Geschäftsbücher, Notizbücher, Schreibgarnituren, Briefkasetten, Postkartenalbums, Visitkarten etc.

M. Rahm, Inhaber: **C. Hauser** Papierhandlung

Junghofstraße 6 (neben dem Kunstverein.)

Neuheiten in Haarschmuck.

= Echt Schildpatt =

in grösster Auswahl.

Aug. Hasselhorst, 10 Grosse Eschenheimerstrasse 10.

Ottenhöfen (badischer Schwarzwald) ∴ ∴

370 m ü. d. M. **Privat-Pension Wentz.**

Herrliche Aussicht, absolut ruhig und staubfrei, aufmerksame Verpflegung.

Pensionspreis von 3.— Mk. an.

Nach Maß

fertigt erstklassiges Schuhwerk

Tel. I, 8134 **A. Muhn** Tel. I, 8134

Bethmannstraße 1, im Rathaus

Werkstätte für moderne Schuhmacherkunst

Separatabteilung für Fussleidende

Reparaturen gut und preiswert.

Buchgasse 1. Frankfurt a. M. Tel. I, 8658.

Christliches Hospiz

„Rheinischer Hof"

beim Rathaus am Main gelegen.

Im Zentrum der Stadt. — Mit Linie 14 und 18 in fünf Minuten erreichbar, Haltestelle Buchgasse. :: :: 30 Zimmer. 42 Betten à Mk. 1.— bis Mk. 2.—. Gut bürgerliche Küche. Reingehaltene Weine, Bier, Auswahl in alkoholfreien Getränken. Kein Trink- und Tafelzwang. Elektrisches Licht. Bad. Nachtportier. Trinkgeldablösung. Hausandachten bei freier Beteiligung. Billigstes Hospiz am Platze.

Die Verwaltung.

Besonders vorteilhafte

Einkaufsgelegenheit

Linon Extra

Spezial-Makotuch

83 cm breit für Wäsche

12 Meter für Mk. 7.—.

Franko Lieferung auch nach außerhalb.

Heuer & Schoen

Frankfurt am Main

Rossmarkt 1 ▪ Fernsprecher Hansa 849.

Karl Nöll, Schreinermeister

4 Herbartstrasse 4

empfiehlt sein Lager in **Möbeln, Betten, Spiegeln und Polsterwaren** zu anerkannt reellen, billigen Preisen.

Grosse Auswahl

Musterzimmer und vollständige Ausstattungen

Langjährige Garantie.

Gebr. Schweiger

39 Taunusstraße 39

Filiale: Lahnstraße 12.

Herren-Bekleidung

fertig und nach Maß!

Herren- u. Knaben-Anzüge
Herren- u. Knaben-Paletots
Herren- u. Knaben-Câpes
Berufskleidung jeder Art
Herren- u. Knaben-Unterkleidung
Herren-Wäsche u.-Cravatten
Pique- u. Fantasie-Westen
Hüte — Stöcke — Schirme

Sport- u. Turner Bekleidung.

Feste Preise! Größte Auswahl!

Wäsche-Ausstattungen

Brautwäsche, Herrenwäsche

Babywäsche, Betten

Friedrich Eisenbach

Töngesgasse 44

Gegründet 1871

Wohnungs-Einrichtungen

Schlaf- und Wohnzimmer

Küchen- und Einzelmöbel

Kirchliche Umschau.

Apologetische Vorträge. Wie jetzt feststeht, kommt der Professor an der Universität zu Rostock D. Hilbert Anfang Oktober nach Frankfurt a. M., um hier mehrere apologetisch-evangelisatorische Vorträge zu halten. — Er spricht Montag, den 12. Oktober und Donnerstag, den 15. Oktober, abends 8½ Uhr im Kaufmännischen Vereinshaus über folgende Themata: „Ist der Glaube an Gott wissenschaftlich widerlegt?" und „Gibt es ein Leben nach dem Tode?" Nach dem ersten Vortrag findet Diskussion statt, auch nach dem zweiten, wenn es gewünscht wird. Reservierte Plätze zu 3 Mk. und zu 1 Mk., im übrigen der Eintritt frei. Außerdem wird Herr Professor D. Hilbert am Dienstag, den 13., Mittwoch, den 14., Freitag, den 16. und Samstag, den 17. Oktober, über folgende 4 Themata in der Lutherkirche sprechen: „Wer war Jesus?" „Was wollte Jesus?" „Lebt Jesus?" und „Kampf mit Jesus." — Eintritt natürlich frei. — Professor Hilbert ist bekannt durch mancherlei apologetische Schriften, z. B. „Christentum und Wissenschaft", „Christentum und Sittlichkeit", „Ersatz für's Christentum" usw. Es ist zu hoffen, daß diese Vorträge, namentlich die beiden ersten im Kaufmännischen Vereinshaus, auf weitere Kreise eine große Anziehungskraft ausüben.

Pastor Jules Rambaud, Generalsekretär der Gesellschaft zur Ausbreitung des Evangeliums, schreibt: Es ist wiederholt mit Freude von evangelischer Seite aus bestätigt worden, daß die amtliche Stellung der katholischen Kirche dem Bibelleser gegenüber nicht mehr so ablehnend ist wie früher. Der Papst Leo XIII. hat in seiner apostolischen Konstitution „Officiorum et munerum" (24. Januar 1897) jedem Katholiken das Recht zugestanden, die Heilige Schrift zu lesen, und zwar ohne Erklärungen (wenn in einer mit ausdrücklicher Genehmigung des heiligen Stuhles versehenen Uebersetzung), — mit Erklärungen (wenn in einer bischöflich gutgeheißenen Uebersetzung).*) Nun gibt es aber bis jetzt nur eine katholische, vom heiligen Stuhle approbierte deutsche Uebersetzung der Heiligen Schrift, nämlich die Uebersetzung Allioli. Aus diesem Grunde haben seit dem Jahre 1897 Bibelgesellschaften die Uebersetzung Allioli abgedruckt und durch ihre Kolporteure in katholischen Gegenden zu billigen Preisen verbreitet (Neues Testament und Psalmen: 25 Pfg., Bibel 1 Mark). Gegen solche Ausgaben hatten und haben, Gott sei Dank, viele katholische Pfarrer nichts einzuwenden. Sind sie doch „wortgetreue Abdrücke" der Allioli-Uebersetzung.**) Für manche Ultramontanen sind sie aber ein Dorn im Auge, weil dadurch eine Verbindung zwischen Katholiken und Protestanten praktisch geschaffen wird. Daher haben sie mehrmals versucht, solche Ausgaben verbieten zu lassen. Das ist ihnen soeben gelungen. Das Verbot des bischöflichen Ordinariats in Würzburg am 11. Mai 1914, an den „hochwürdigen Klerus der Diözese" hat folgenden Wortlaut:

„Wir machen unseren hochwürdigen Klerus darauf aufmerksam, daß in unserer Diözese durch Kolportage zu verbreiten versucht wird: „Neues Testament, übersetzt von Dr. Franz Joseph von Allioli, Text der vom apostolischen Stuhl approbierten Ausgabe." Britische und ausländische Bibelgesellschaft. „Nach der apostolischen Konstitution" „Officiorum et munerum" vom 24. Januar 1897 Nr. 7 dürfen Uebersetzungen in der Muttersprache nur dann gebraucht werden, wenn ohne Erklärung mit ausdrücklicher Genehmigung des heiligen Stuhles, wenn mit Erklärung bei bischöflicher Gutheißung. „Die vorliegende Ausgabe des Neuen Testamentes ist weder ausdrücklich vom heiligen Stuhl approbiert, noch von dem erzbischöflichen Ordinariate in Wien, noch ist sie mit den entsprechenden Erklärungen versehen, weshalb der Gebrauch wie die Aufbewahrung zu untersagen ist. Wir fordern unseren hochwürdigen Klerus auf, die Verbreitung derselben zu verhindern.

Würzburg, am 11. Mai 1914.

Bischöfliches Ordinariat
Heßdörfer, Vic. gen."

Wir haben es hier mit einer unzweideutigen Umgehung der Bestimmungen des Papstes zu tun. Einerseits hat Leo XIII. den Gebrauch einer päpstlich genehmigten Uebersetzung auch ohne Erklärungen den Katholiken erlaubt. Andererseits verbietet man den Katholiken der Diözese von Würzburg den Gebrauch einer Ausgabe der Uebersetzung Allioli (der einzigen päpstlich genehmigten deutschen Uebersetzung), die ohne Erklärungen gedruckt wird. Katholischerseits***) gibt es keine Ausgabe von der Uebersetzung Allioli, ohne Erklärungen, und der Preis der mit Erklärungen versehenen Ausgaben ist hoch (Neues Testament: 1 Mk., die ganze Heilige Schrift: 14 Mk.).

Heute ebensowenig wie früher, will die ultramontane Partei innerhalb der katholischen Kirche, daß die Heilige Schrift für Katholiken ein Volksbuch wird. Wir vergessen aber nicht, daß es viele Katholiken gibt, die nicht ultramontan sind, und die in ihren Kreisen für die Verbreitung der Bibel kämpfen. Sie haben für sich hier das Wort des Papstes. Mögen sie sich nicht von solchen bischöflichen Bestimmungen beirren lassen und sich an das Wort des frommen katholischen Professors N. Peters erinnern: „Wer die Bibel nicht liest, verliert deshalb in seinem religiösen Leben, in seinem persönlichen Verhältnis zu Gott etwas, das nichts anderes auf Erden ersetzen kann." ****)

*) „Kirche und Bibellehre", von Prof. Dr. N. Peters, Paderborn. Schöningh (1908, S. 27—29).

**) Die „Krausgesellschaft" (München) hat in derselben Weise vor zwei Jahren eine ähnliche Ausgabe zu 45 Pfg. veröffentlicht.

***) Außer der Ausgabe der Krausgesellschaft, die aber von der katholischen Kirche nicht empfohlen wird.

****) Kirche und Bibelleser, S. 40.

Von der Basler Missionswoche.

Missionar Gsell.

II.

War die Freude über Insp. Dippers glückliche Heimkehr aus China und seiner erfrischenden Berichte groß, so mischte sich andererseits ein trüber Ton aus Indien in die Festrede Insp. Frohnmeyers; er kam aus unserm Missionsspital in Bettigeri, wo der so nötig begehrte junge Missionsarzt Dr. Boland nach nur fünf Monaten Arbeitszeit ins Grab sank; in Bettigeri war

wenige Jahre zuvor auch sein Freund Dr. Schreiber am Typhus gestorben. Eine besondere Freude war es gewesen, zu sehen, wie rasch Dr. Boland das Vertrauen von Christen und Heiden in weitem Umkreis gewann. Es war ein kurzer Arbeitstag und doch ein reiches Leben, in dem Jesus sich verherrlicht hatte. Ein Mitarbeiter schreibt von ihm: „Schon das Leben des lieben Verstorbenen, sein unerschütterliches, kindliches Vertrauen auf den Herrn, seine tiefe, brünstige Liebe zu Jesus war für uns stets vorbildlich und stärkend, und dann die kurzen Tage seines Leidens und Sterbens haben uns etwas sehen lassen von der Herrlichkeit unseres Heilandes, der die Seinen nie verläßt und ihnen gerade im Leiden und Sterben siegreich zur Seite steht. Wie ist es unserem Dr. Boland doch täglich ein Anliegen gewesen, daß all sein Tun und sein Leben, ob in Schmerzen und Leiden, oder in Freuden, dazu dienen möge, daß der Herr Jesus sein Erlösungswerk an den Seelen vollbringen könne und nur er geehrt und verherrlicht werde"! Wie er seinen frühen Heimgang auffaßte, sagen die letzten Worte, die er eine halbe Stunde vor seinem Tode an seine Eltern diktierte: „Es hat dem Herrn gefallen, mich nach nur kurzer Tätigkeit im Missionsspital in Bettigeri in eine andere Missionsarbeit abzuberufen. Da wir wissen, daß allen denen, die Gott lieben, alle Dinge zum besten dienen, so lasset uns völlig getrost sein. Ich kann nicht mehr viel schreiben und sagen, aber für Christen gibt es ja kein Scheiden; für sie gilt ewig: Auf Wiedersehn"!

Wir aber wollen im Blick auf die entstandene Lücke im Glauben festhalten: „Und wenn auch in dem Streiterfeld, ermattet mancher Kämpfer fällt: der Herr ersetzt ihn wieder." — Wer wird es sein und in die Lücke treten?

Am Mittwoch früh ist Jahresfeier der Missionskinderhäuser und der Frauenmission gewesen; dabei wurden vier Schwestern eingesegnet zum Dienst in der Heidenwelt; darunter war auch eine Diakonissin, bisher Operationsschwester am Spital in Liestal, die nun zur Hülfe der einzigen Missionsfrau im Togohinterland und als Stütze für den die ärztl. Mission besonders pflegenden Missionar Kies in Jendi hinausziehen darf. Mittwoch nachmittags fand das eigentliche Jahresfest der Basler Mission statt mit den großen Berichten ihrer Inspektoren, auf die ich ein anderes Mal eingehen möchte. Mir fiel im Blick auf die Jahresarbeit, von der da gesprochen wurde, das Verslein ein: „Merkt man auf des Herrn Regieren, wunderbar, doch sel'ges Führen, o welch' Lieben kann man spüren, das sein treues Herz regt!"

Für jeden Menschen, sei er noch so arm und unbekannt, ist es wichtig, auf die Leitung Gottes in seinem eigenen Leben zu merken. Wer sich darin übt und in diesem Stück aufmerksam und treu ist, wird mit Dank gegen Gott gewahr werden, wie sich die göttliche Leitung auf jeden Einzelnen erstreckt und ebenso mannigfaltig wie wunderbar ist. Immer größer und der Anbetung würdiger wird ihm dann auch, in der Betrachtung der Geschichte des Reiches Gottes auf Erden, dieses bis ins kleinste hinein sich erstreckende Regieren Gottes werden. Welche Fülle von Betrachtungen bietet in dieser Hinsicht die Geschichte der Basler Mission, welche sich anschickt, im nächsten Jahr die Jahrhundertfeier ihres Bestehens zu begehen. Menschen, arme, sündige Menschen hat Gott dazu gebraucht, im Lauf der Jahre so Großes zu schaffen, durch Seine Kraft und Seines Geistes Beistand. Freilich, das empfindet man auch an einem solchen Jahresfest: die Aufgaben werden immer größer, auch immer schwieriger; die Mission ist heutzutage auf dem öffentlichen Schauplatz des Weltlebens, auf dem die großen Weltmächte sich entfalten und ihre Kämpfe unter einander auskämpfen. Das kam mir so recht zum Bewußtsein bei der klaren, großzügigen Rede des Direktors der Basler Mission, Dr. Oehler, der trotz seines leidenden Zustandes — er ist vollständig gelähmt und kann sich nicht mehr bewegen — uns einen wunderbaren Blick tun ließ auf die Lage und Aufgabe der Mission — es war das am Donnerstag morgens in der Generalkonferenz (die Rede siehe in der Frankfurter Warte und im Heidenboten). Auf dieser Konferenz sprachen auch Frankfurter und hessische Vertreter, für Frankfurt diesmal Pfr. Correvon, der den Gruß der Frankfurter Missionsgemeinde an Basel übermittelte mit dem Bemerken, „es gehe uns Frankfurtern mit der Mission, wie es einst Bodelschwingh gegangen sei, der auf die Frage nach seinem Befinden gesagt habe: je länger, je lieber!"

Zum Schluß möchte ich noch die Einsegnungsfeier im Münster am Donnerstag nachmittag erwähnen; sie war herrlich. Schon der Chor der Missionskinder und -Zöglinge, der der tausendköpfigen Festgemeinde Mendelssohns Komposition aus Paulus vorführte: „Wie lieblich sind die Boten, die den Frieden verkündigen. In alle Lande ist ausgegangen ihr Schall und in alle Welt ihre Worte"! — Und dann neben den Reden noch zum Ende die feierliche Einsegnung von 18 Brüdern, davon einer als Missionsarzt (Dr. Meinhof) nach China hinauszieht; die andern 17 verteilen sich wie folgt: 5 Kameruner, 5 Indier, 3 Chinesen, 3 Goldküstler und einer nach Nordtogo. Unter den Goldküstlern ist Hans Groh, ein Hesse, dessen Eltern schon seit 30 Jahren auf der Goldküste stehen und dessen Schwester als junge Missionsfrau ebendort wirkt.

Gott segne Euch Alle, Ihr jungen und alten Streiter im Reich unseres Gottes. Auch wir in der Heimat gedenken Eurer und geben Euch das Abschiedslied vom seligen Missionsmann Barth mit auf Euren Weg:

Brüder, sollt ihr nunmehr scheiden, Christi Herden dort zu weiden, Nehmet unsern Segensgruß: Unsres Jesu stiller Frieden Sei zum Laufe euch beschieden Beim Beginnen und beim Schluß.

Mancher, der von hinnen reiste, Sieht herüber nun im Geiste Auf den Kreis, der hier sich schließt. Wenn im Kampfe er verschieden, Ruht er dort, bis einst hienieden Seine Saat in Halme sprießt.

Manche stehen noch im Streite, Sammeln Christi reiche Beute Aus der großen Heidenschar; Legen täglich heiße Bitte Um die Hilf' aus unsrer Mitte Auf den himmlischen Altar.

Wird's nicht sein als wie im Traum, Wenn sie an der Wolken Saum Eure Masten steigen seh'n? Jubelnd wird ihr Dank erschallen, Ihre Freude überwallen, Und der Herr am Ufer stehn.

Herausgeber: Evangelischer Verein für Innere Mission, Frankfurt a. M., Neue Mainzerstraße 41, Tel. Hansa 1109.
Für die Redaktion verantwortlich: Pfr. Dr. Busch. — Für den Inseratenteil: T. Koerver, sämtl. in Frankfurt a. M.
Druck: Frankfurter Vereinsdruckerei, G. m. b. H.